

brannt wurde; ferner der Zehnte vom Jahresertrag der Felder, und damit nicht Klagen oder gar Verantwundungen Statt fänden, verwandelte Moses die Ablieferung in ein Volksfest: »du sollst alle Jahr den Zehnten absondern alles Einkommens deiner Saat, und sollst es essen vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählet, daß sein Name daselbst wohne; wenn aber des Weges dahin dir zuviel ist, so verkauf es und fasse das Geld in deine Hand, und gehe an den Ort, den der Herr dein Gott erwählet hat, und gib das Geld um Alles, wornach deine Seele gelüstet, und is daselbst vor dem Herrn, deinem Gott und sey fröhlich, du und dein Haus.« Doch nur ein kleiner Theil des Levitenstamms war an der Stiftshütte mit dem Dienste des Herrn beschäftigt; damit auch die Uebrigen nicht zu kurz kämen, fügte Moses die Erinnerung bei: »verlaß den Leviten nicht, der in deinem Thore wohnt; denn er hat keinen Theil noch Erbe mit dir.« Außerdem sollte je übers dritte Jahr den zerstreut wohnenden Leviten, aber auch den Wittwen, Waisen und Fremdlingen jeder Stadt der Zehnte verabreicht, und dann diese Leistung vielleicht an der Zehntlieferung an die Stiftshütte abgezogen werden; denn nicht in jeder Stadt wohnten Leviten, und nicht unter einem Stamme so viele als unter dem andern, 4 B. M. 35, 7. 8. Sämmtliche Leviten bezogen demnach ihre Nahrung fast durchaus vom Acker- und Weinbau, und sobald das Volk wieder zum Nomadenleben übergieng, mußten nicht nur die priesterlichen Geschäfte stocken, sondern die Priester selbst unentzehlbarem Hungertode sich ausgesetzt sehen. Gewiß also ließen sie es nicht an Bemühungen fehlen, um die Israeliten zum Ackerbau anzuhalten, und um den Flor desselben immer höher zu bringen. Freilich gehörte, wenn sie in ihren Bemühungen glücklich seyn sollten, großer und vielseitiger Einfluß auf die Menge dazu. Hiefür